



Schaan, 14. Juni 2018

Medienmitteilung: Ständiger Ausschuss der Alpenkonvention fasst einstimmigen Beschluss gegen Alemagna-Autobahn

Alpenkonvention bekräftigt Widerstand gegen neue Alpen-Autobahnen

In letzter Zeit häufen sich regionale Versuche, die Alemagna-Autobahn von Venedig/ nach München/D wieder auf die europäische Agenda zu heben. Auf Anregung der CIPRA hat der Ständige Ausschuss der Alpenkonvention in seiner Sitzung am 13. und 14. Juni einen einstimmigen Beschluss gegen diese neue Alpenautobahn gefasst.

Das Verkehrsprotokoll der Alpenkonvention ist sehr klar: Es besagt in Artikel 11, dass «die Vertragsparteien auf den Bau neuer hochrangiger Straßen für den alpenquerenden Verkehr verzichten.» Dennoch werden gerade aus der Region Veneto immer wieder Rufe nach einer neuen Schnellstrasse zwischen München und Venedig laut. Dies geschieht, obwohl alle betroffenen Länder (Deutschland, Österreich und Italien) und die Europäische Union das Verkehrsprotokoll der Alpenkonvention ratifiziert haben. Besonders störend ist, dass für diese Bemühungen auch die EU-Gremien der Makroregionalen Strategie der Alpen (EUSALP) verwendet werden, die genauso wie die betroffenen Staaten der Alpenkonvention und ihren Protokollen verpflichtet sind.

Auf Initiative der internationalen Alpenschutzkommission CIPRA hat der Ständige Ausschuss der Alpenkonvention in seiner Sitzung am 13. und 14. Juni 2018 einstimmig beschlossen, sich ganz klar gegen diese neue Alpenautobahn zu positionieren. Der Beschluss im Wortlaut: «Im Hinblick auf jüngste Diskussionen um neue hochrangige Strassenverkehrsprojekte bekräftigen die Vertragsparteien der Alpenkonvention ihr uneingeschränktes Bekenntnis zu der Konvention und ihren Protokollen, dabei insbesondere dem Verkehrsprotokoll und den in seinen Artikeln enthaltenen Verpflichtungen zur umweltverträglichen Gestaltung des Verkehrs, namentlich zu jenen des Artikels 11.»

Katharina Conradin, Präsidentin von CIPRA International, zeigt sich erfreut über dieses klare Bekenntnis: «Die Alpen leiden schon genug unter dem alpenquerenden Verkehr, dem Lärm, der Luftverschmutzung und letztendlich auch dem Klimawandel. Umso erfreulicher ist dieses klare Bekenntnis der Vertragsparteien gegen den Ausbau des alpenquerenden Strassennetzes.»

(1'750 Zeichen)



Diese Mitteilung und druckfähige Pressebilder stehen zum Download bereit unter:
www.cipra.org/de/medienmitteilungen

Rückfragen sind zu richten an:

Katharina Conradin, Präsidentin CIPRA International, +41 79 660 38 66, katharina.conradin@cipra.org

Die CIPRA, eine vielfältige und vielgestaltige Organisation

Die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA ist eine nichtstaatliche Dachorganisation mit nationalen Vertretungen und einer regionalen Vertretung in den sieben Alpenländern. Sie vertritt über 100 Verbände und Organisationen. Die CIPRA arbeitet für eine nachhaltige Entwicklung in den Alpen und setzt sich für die Erhaltung des Natur- und Kulturerbes, für die Erhaltung der regionalen Vielfalt und für Lösungen grenzüberschreitender Probleme im Alpenraum ein.

www.cipra.org